

## MODUL I – 3 Wohngruppen (insgesamt 24 Plätze)

### B.1 Allgemeine Angaben

**Anschrift:** WENDEPUNKT Wolfersdorf  
Sozialpädagogisches Jugendhilfzentrum  
07646 Trockenborn-Wolfersdorf

Telefon: 036428-59-0      Zentrale / Leitung  
          59-205            Verwaltung  
          59-207            **Gruppe I**  
          59-206            **Gruppe II**  
          59-218            **Gruppe III**

Fax: 036428 59-201

**E-mail:** Wolfersdorf@WENDEPUNKT-eV.net

**Kapazität:** 3 Gruppen mit je 8 Jugendlichen

**Interne Schule in Kleinstgruppen**      Förderschule V (6 Schüler)  
Als Außenklassen der Schule der      BvJ (6 Schüler)  
Geschwister-Scholl-Stiftung in Bad Köstritz

<b>Externe Schulen</b>	Regelschule		Stadtroda	10 km Schulbus
	Förderschule	L	Ottendorf	10 km Schulbus
		G	Hermsdorf	22 km Schulbus

#### Interne Berufsausbildungen zum

- Tischler und
- Koch

Diese Ausbildungen können zurzeit ausschließlich mit Förderung und Finanzierung durch die Jugendämter erfolgen.

**Externe Ausbildungen** durch die Agentur für Arbeit werden nach Möglichkeit bei Ausbildungsträgern in der Umgebung vereinbart.

<b>Berufsschulen</b>	Schleiz	20 km Linienbus
	Jena	25 km Linienbus
	Hermsdorf	25 km Linienbus

#### Soziale Infrastruktur

- **Beratungsstellen** – WENDEPUNKT e.V. ambulante Suchtkrankenhilfe und Erziehungsberatungsstelle im Saale-Holzland-Kreis,
- **Bewährungshilfe** Stadtroda / Jena,
- Asklepios **Fachklinik** für Kinder- und Jugendpsychiatrie Stadtroda,
- Friedrich Schiller Universität Jena, Klinik f. Psychiatrie und Neurologie,
- **Ambulante therapeutische Praxen** in Kahla, Hermsdorf, Jena, Gera

## Freizeit und Feriengestaltung

Es besteht ein vielseitiges und variables Angebot sowohl zur individuellen als auch zur gemeinschaftlichen Freizeitgestaltung. Gefördert werden erlebnispädagogisch individuelle oder gemeinsame Freizeitgestaltungen

- auf sportlichem Gebiet z.B. Fußball, Volleyball, Basketball Kraftsport, Ringen und Hallensport in den eigenen Räumen und Anlagen
- auf touristischem Gebiet z.B. Angeln, Wandern, Wassersport
- auf kulturellem Gebiet z.B., Theater- und Discobesuche, Zeichenzirkel, künstlerisches Gestalten, Töpfern, Umweltschutz und Laienspielgruppe.

Seit Januar 2006 gibt es ein eigenes **Husky-Projekt**, da sich diese Tiere besonders zum Trainieren von Bindungsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein bei den Jugendlichen eignen und das Areal in Wolfersdorf sowie seine geographische Lage ideale Bedingungen dafür bieten.

Wir betrachten die Freizeitgestaltung als integrativen Bestandteil des Konzeptes. Es geht hierbei nicht nur um die Befriedigung bestehender Bedürfnisse, sondern auch um das Wecken neuer sozial gewünschter Aktivitäten und ihre Vertiefung. Die in der gemeinsamen Tätigkeit entstehenden Beziehungen sind günstige Voraussetzungen für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit.

Für Jugendliche, die in den Ferien nicht nach Hause fahren können, wird eine eigene Ferienfreizeit angeboten.

## B.1.1 Rechtsgrundlagen und Leistungen

### Rechtsgrundlagen

Betreuung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf der Grundlage der §§ 27, 36, 78a-g in Verbindung mit den Hilfearten nach den §§ 34, 35, 35a, 41, 42 SGB VIII und §§ 71/72 JGG

### Leistungen in den Gruppen

- Ganzjährige Betreuung rund um die Uhr
- Kernbetreuungszeiten: Mo.- Fr. 05.30-08.00/ 13.00-23.00 Uhr bzw.
- an Wochenenden 07.00-22.00 Uhr
- Bedarfsbetreuung 07.00-13.00 Uhr
- Nachtbereitschaft: 23.00-05.30 / bzw.07.00 Uhr
- Förderung und Stärkung der emotionalen Entwicklung
- Aktiver Beziehungsaufbau
- Vermittlung von Regeln, Normen und Werten
- Konfliktlösungs- und Kompetenztraining
- Interkulturelles Arbeiten
- Gesundheitliche Aufklärung, Förderung und Betreuung
- Angeleitetes Erlernen und Festigen von lebenspraktischen Tätigkeiten im Haushalt in Verbindung mit der Organisation des Gruppenlebens
- Täglich gemeinsames Mittagessen an gedeckten und gestalteten Tischen
- Täglich gemeinsames Kaffeetrinken und Abendessen mit Gesprächsrunde
- Regelmäßige thematische Gruppenberatungen
- Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie
- Intensive schulische Begleitung; wöchentliche Auswertung und Gespräche mit den Lehrern
- Individuelle Nachhilfe und Hausaufgabenhilfe, tägliche Lernzeiten

- Abbau von Teilleistungsschwächen durch heilpädagogische Förderung
- Gezielte Vorbereitung auf Arbeit und Ausbildung
- Aufarbeitung biographischer Probleme
- Begleitung bei therapeutischen Angeboten
- Heiltherapeutische Hilfen (Malen, Töpfern, Rollenspiele)

### **Gruppenübergreifende Leistungen und Angebote**

- Zusammenarbeit mit Therapeuten und Ärzten der näheren Umgebung
- Krisenintervention
- Kollegiale Fallberatung und Supervision
- Rufbereitschaft der Leitung
- Husky-Projekt
- Angel-Projekt
- Drogenarbeit

### **Die Wohngruppe I**

Diese Gruppe befindet sich im Dachgeschoss des 2007 umgebauten und komplett sanierten Tischlereiegebäudes. Die Wohngruppe verfügt über einen gemeinsamen, zentral gelegenen Wohn-, Ess- und Küchenbereich und über 3 Einbett- und 3 Zweibettzimmer mit Nasszelle und WC. Die Inneneinrichtung der Zimmer soll in den nächsten Jahren nach dem Konzept des „Würzburger Modells“ (pädagogisch-therapeutisch inspirierte Raumgestaltung zur Förderung von Geborgenheit, Stabilität, Orientierung und Beruhigung) nach und nach erneuert und komplettiert werden.

### **Die Wohngruppen II und III**

Die beiden Gruppen befinden sich auf je einer Etage der 2005/06 umgebauten und komplett sanierten „Großen Schule“. Auch diese Wohngruppen verfügen über einen gemeinsamen, zentral gelegenen Wohn-, Ess- und Küchenbereich und über Ein-, bzw. Zweibettzimmer mit Nasszelle und WC. Die Inneneinrichtung der Zimmer soll in den nächsten Jahren ebenfalls nach dem Konzept des „Würzburger Modells“ nach gestaltet werden.

In jeder Gruppe leben bis zu 8 Jugendliche. Diese werden von 4 erfahrenen und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut.

## **B.1.2 Personenkreis und Zielgruppen**

Aufgenommen werden Mädchen und Jungen im Alter von 10-21 Jahren auf der Grundlage nach § 34 und § 35a SGB VIII und nach §§ 71/72 JGG (1 Platz).

Die Zuweisung in die Einrichtung erfolgt über die Jugendämter. Die Zuweisung in die jeweilige Gruppe erfolgt nach Abwägung folgender Kriterien durch Heim- und Teamleiter:

- Pädagogisch-therapeutischer Bedarf,
- Alter und Geschlecht,
- Kontakterzieher/in,
- Gruppengefüge.

Unter Berücksichtigung des gesetzlichen Auftrages nach SGB VIII und dem Jugendgerichtsgesetz leisten wir Hilfe zur Erziehung insbesondere für Jugendliche mit folgenden Indikationsstellungen:

- Jugendliche mit vorzeitiger Schulentlassung und Sonderschulabgänger
- Jugendliche mit Störungen im Bereich der Intelligenz, dem Sozial-, Arbeits- und Leistungsverhalten
- Jugendliche mit Sucht- und Drogenerfahrungen
- Jugendliche mit Störungen im Umfeld jugendpsychiatrischer Krankheitsbilder im Sinne des § 35a SGB VIII
- Jugendliche mit hoher sozialer Unverträglichkeit und/oder Unselbständigkeit
- Jugendliche mit erheblichen Erziehungsschwierigkeiten, Schulverweigerer und Schulabbrecher
- Jugendliche mit Verhaltensstörungen
- 1 Platz nach §§ 71/72 JGG
- 1 Platz ISPE

### **Ausschlusskriterien**

- Jugendliche mit Mehrfachbehinderung (geistiger und/oder körperlicher Behinderung), die gegen einen integrativen Ansatz spricht.
- Aufgrund der baulichen Gegebenheiten stehen für Rollstuhlfahrer keine barrierefreien Zugänge zur Verfügung
- Mehrere erfolglose Drogenentzugsbehandlungen
- Ablehnung der Hausordnung

## **B.2 Methodische Grundlagen**

Soziale Integration und soziales Lernen ist nur in und mit der Gemeinschaft möglich. Deshalb hat einerseits die pädagogische Gemeinschaft als soziales Lern- und Trainingsfeld entsprechend der individuellen Interessen eine besondere Bedeutung, zum anderen aber auch die heilpädagogische Einzelarbeit und Einzelförderung im Sinne eines Case-Management.

Pädagogische und/oder psychologische Einzelgespräche sind als stützende Elemente eine wichtige Ergänzung zum Leben in der Gemeinschaft. Grenzen einhalten und ziehen, Konflikte adäquat und konstruktiv (gewaltfrei) lösen lernen, sind zentrale Elemente der methodischen Arbeit. Dabei geht es weniger um eine kognitive Auseinandersetzung, als vielmehr um ihre erlebbare und erfahrbare Bewältigung (learning by doing). Reflexion, Feedback und Bewußtmachen sind grundlegende Elemente, die Veränderungen möglich machen.

### **Ziele**

Es ist uns wichtig, die individuelle Verweildauer des einzelnen Jugendlichen auf das erforderliche Maß zu beschränken. In Kooperation mit dem Jugendamt und den Eltern- bzw. Sorgeberechtigten gilt es zunächst, die familiäre Perspektive zu klären und die entsprechenden Ziele (z. B. Rückkehr in die Herkunftsfamilie) festzulegen. Ist eine familiäre Perspektive nicht mehr angezeigt oder nicht möglich, liegt der Schwerpunkt in der Vorbereitung auf ein eigenständiges Leben und der damit verbundenen Anforderungen (Verselbständigung). Hierfür kann im Anschluss an die Heimunterbringung auch das „Betreute Wohnen“ in Anspruch genommen werden.

**Ziele der pädagogischen Arbeit:**

- Bewältigung der Entwicklungsaufgaben
- Aufbau und Pflege von vertrauensvollen und tragfähigen Beziehungen
- Aufbau und Festigung eines guten und adäquaten Selbstbewußtseins- und Selbstwertgefühls
- Aufbau und Festigung der eigenen Identität
- Gesundheits- und Sexualerziehung
- Erarbeitung von realistischen und tragfähigen Lebens-, Schul- und Berufsperspektiven
- Erfolgreicher Schul- und Berufsabschluss
- Konstruktive Auseinandersetzung mit der eigenen Biographie, Aufarbeitung von Brüchen und Verlusten, Entdecken der eigenen Ressourcen.
- Auseinandersetzung mit eigener Körperlichkeit und Wertigkeit
- Aufarbeitung biographischer Problemsituationen und Entdecken der vorhandenen Ressourcen
- Übernahme von Verantwortung für sich selbst und die Gruppe
- Konstruktive Auseinandersetzung mit Werten, Normen und Regeln
- Konstruktiver Umgang mit Grenzen und Konflikten
- Aneignung sozialer Kompetenzen; Position- und Rollenklärungen in der Gruppe
- Drogenarbeit mit dem Ziel der Abstinenz von Nikotin und illegalen Drogen und des altersgemäßen kontrollierten Umgangs mit Alkohol
- Pflege und Förderung der familiären Kontakte
- Langfristige Vorbereitung auf das eigenständige und eigenverantwortlich gestaltete Leben durch Hilfe bei der Arbeits- u Wohnungssuche.

**B.3 Leistungsinhalte der Regelleistung****Alltagsgestaltung**

Die Wohngruppen sind grundsätzlich bei Anwesenheit von Jugendlichen mit mindestens einer Fachkraft besetzt. In den Hauptbetreuungszeiten von 16.00 - 21.00 Uhr sind zwei Mitarbeiter/Innen im Dienst. Während der Nachtbereitschaft von 23.00 - 05.30 Uhr ist eine Fachkraft pro Gruppe im Dienst.

Die Wochenenden und Feiertage werden die Wohngruppen entsprechend des Dienstplanes von jeweils einer Fachkraft abgedeckt. Urlaub und Krankheit werden unter den Mitarbeitern gegenseitig vertreten.

Abhängig von Ausbildung oder Schule beginnt der Tagesablauf zwischen 05.30 und 06.30 Uhr mit dem selbständigen Aufstehen, der Morgentoilette und dem Frühstück. Danach gehen/ fahren die Jugendlichen selbständig zur Schule / Ausbildung.

Nach Schul- bzw. Ausbildungsende treffen sich die Jugendlichen in der Gruppe zum gemeinsamen Kaffeetrinken, verbunden mit Gesprächen über den Tagesverlauf. Der weitere Nachmittag ist geprägt durch die Erledigung der Hausaufgaben (eventuell mit Hilfe der Diensthabenden) und durch Freizeit, in der die Jugendlichen die angebotenen Arbeitsgemeinschaften besuchen können, Einkäufe erledigen, Termine wahrnehmen, Gruppen- oder Einzelgespräche mit den Betreuern führen, sich individuell beschäftigen, entspannen oder sich mit Freunden/Innen treffen. In der Regel ist zwischen 18.15 und 18.45 Uhr gemeinsames Abendessen. Die Mahlzeiten in den Gruppen werden von den dafür wechselnden Verantwortlichen vorbereitet. Die

Abendstunden können wiederum für Freizeitaktivitäten, Gespräch, Aufgabenerledigungen, bzw. für individuelle Fördermaßnahmen genutzt werden. Ab spätestens 21.00 Uhr sind alle wieder im Wohnbereich, von Sonntag bis Donnerstag ist spätestens ab 22.00 Uhr Nachtruhe, je nach Alter auch früher.

Die Wochenenden werden gemeinsam geplant und entsprechend der Wünsche und Notwendigkeiten überwiegend gemeinsam gestaltet, mit genügend Raum auch für individuelle Bedürfnisse.

### **Schulische Förderung**

Diese wird einerseits durch die enge Zusammenarbeit mit den Lehrern der jeweiligen Schulen angestrebt und zum anderen durch die Unterstützung bei den Hausaufgaben, mit gezieltem Stützunterricht oder heilpädagogischer Förderung.

### **Veränderung und Abschied**

Da viele Jugendliche in ihrem Leben bereits mehrere Beziehungsabbrüche erlebt haben ist es uns besonders wichtig, „weiche Übergänge“ zu schaffen und harte Abbrüche soweit als möglich zu vermeiden. Das bedeutet:

- Zeit der Vorbereitung und der Auseinandersetzung mit dem Wechsel / Übergang einzuräumen
- Möglichkeiten des Abschiednehmens schaffen
- Bewusstes Gestalten und Erleben des Abschieds

### **Vorbereitung auf die Selbständigkeit**

Die Jugendlichen sollen lebensweltorientiert lernen, in allen Bereichen des täglichen Lebens selbständig oder in Kooperation mit anderen für sich selbst zu sorgen und Verantwortung zu übernehmen. Lernziele sind u.a.:

- Realistisches Selbstbild
- Übernahme von Verantwortung
- Umgang mit Regeln, Normen und Grenzen
- Strukturierung des Tagesablaufes, Zeitplanung (z.B. selbständiges Aufstehen, persönliche Hygiene, Eßgewohnheiten, Alltagspflichten, Freizeitinteressen)
- Prioritätensetzung und zielorientiertes Handeln.
- Sicherer Umgang mit Ämtern und Behörden
- Kennenlernen von Hilfeangeboten
- Fähigkeit, eigene Grenzen zu erkennen und Unterstützung zu suchen
- Erwerb hauswirtschaftlicher Fähig- und Fertigkeiten (z.B. Preiskalkulation, Einkauf, Essenzubereitung, Wäschepflege und -reinigung, Müllentsorgung, Tischgestaltung etc.)
- Angemessener Umgang mit Geld, Erstellen von Haushaltsbüchern, Führung eines eigenen Kontos, Aufstellen eines Sparplanes, z.B. für Ferienfahrt oder Fahrschule.

### **Sozial-emotionale Förderung**

Hier spielen der adäquate Umgang mit den eigenen Stimmungslagen und die Steuerung der vorhandenen Emotionen eine besondere Rolle. Lernziele sind u.a.:

- Wahrnehmung, Äußerung und Reflektion eigener Gefühle und Befindlichkeiten bei sich selber und bei anderen
- Konstruktiver Umgang mit unangenehmen Gefühlen
- Förderung der Selbstachtung
- Steigerung des Selbstwertgefühles und der Selbstsicherheit

## B.4 Qualität der Leistung

### Strukturqualität

Die Strukturqualität als Voraussetzung und Rahmenbedingung für die Leistungserbringung setzt sich aus folgenden Bestandteilen (Elementen) zusammen:

- Personelle Ausstattung
- Sachliche und räumliche Ausstattung
- Qualifikationen der Fachkräfte, Fortbildung, Supervision
- Organisatorische Elemente
- Handlungsleitende Grundsätze, Arbeitsprinzipien
- Finanzierung

Die aufgeführten Kriterien sind in der Konzeption einbezogen.

### Prozessqualität

Die Prozessqualität als Güte der Leistungen und Angebote im Sinne der Zielerreichung wird durch folgende Elemente charakterisiert:

- Klarheit
- Offenheit
- Transparenz
- Einbeziehung der Jugendlichen
- Beteiligung aller Betroffenen am Hilfeplanprozess
- Fachlich unabdingbare Bestandteile der Arbeit (z.B. Erstkontakt, Verlaufsplanung, Tagesstruktur, Angehörigenkontakte, Öffentlichkeitsarbeit)
- Methodische Standards und Angebote
- Vermittlung in Anschlussmaßnahmen
- Rahmenpläne der Kosten- und Leistungsträger
- Fachkraft-Klient/innen-Verhältnis
- Dokumentation

Die aufgeführten Elemente sind in die Konzeption und Leistungsbeschreibung integriert. Eine Dokumentation erfolgt laufend durch verschiedene Erfassungs- und Beobachtungsbögen und PC-gestützte Datensammlung.

### Ergebnisqualität

Ergebnisqualität beschreibt den Grad der Zielerreichung. Dieser wird durch folgende Elemente charakterisiert:

- Akzeptanz bei den Zielgruppen
- Adäquatheit der Interventionen zur Zielerreichung
- Dauerhaftigkeit und Nachhaltigkeit
- Unterschiedliche Erhebungsmethoden und Datenquellen
- Gesundheitsstatus und Lebenssituation im Verhältnis zum Erstkontakt
- Subjektive Zufriedenheit der Betroffenen
- Lebensqualität
- Soziale und berufliche Integration

Die gesteckten Ziele werden regelmäßig evaluiert und auf den Grad der Erreichung hin geprüft. Durch Dokumentation werden Veränderungen im Kontakt- und Sozialverhalten, bei lebenspraktischen und kognitiven Fähigkeiten festgehalten.

In der Statistik der Einrichtung werden fortlaufend Daten über planmäßige und vorzeitige Abgänge, die Vermittlung in ein geeignetes Ausbildungs-, Arbeits- und Lebensumfeld usw. dokumentiert.

### **Partizipation der Jugendlichen**

An allen Phasen der Hilfeplanung ist der Jugendliche beteiligt, indem

- er seine Vorstellungen, Wünsche und Ziele äußert,
- er aktiv in die Fallgespräche einbezogen wird,
- mit ihm über seine Entwicklungsberichte gesprochen wird,
- er im Mittelpunkt des Hilfeplangesprächs steht.

Die Jugendlichen tragen aktiv Verantwortung für die Gestaltung des täglichen Gruppenlebens von der Selbstversorgung und Reinigung bis zur Freizeitgestaltung und sind darüber hinaus in alle sie betreffenden Themen, Fragen und Probleme der Einrichtung eingebunden.

### **Hilfeplanung**

Der Hilfeplan ist Grundlage und zugleich Steuerungsinstrument unseres einrichtungs-internen Qualitätssicherungssystems. Alle Zielvorgaben sollen konkret, messbar, erreichbar und zeitlich terminiert, positiv und genau formuliert sein. Von Beginn der Hilfestellung in der Einrichtung begleitet er die systematische Erziehungsplanung für den Jugendlichen.

### **Familien- und Elternarbeit**

Zur Arbeit mit den Jugendlichen gehört selbstverständlich auch die Arbeit mit deren Familien, den Eltern bzw. den Sorgeberechtigten. Grundlage für die Elternarbeit ist unsererseits Offenheit und Annahme der familiären Bezugspersonen, gegenseitige Achtung und Wertschätzung. Zielsetzung ist es, mit den Eltern so zu kooperieren, dass ein gemeinsamer Erziehungsprozess entsteht und die Beziehungen zu den familiären Bezugspersonen gestärkt werden. Dabei werden klare Absprachen und Aufgabenverteilungen entwickelt.

Die Elternarbeit umfasst damit:

- Elterngespräche
- Begleitete Besuche / Vor- und Nachbereitung eigenständiger Besuche
- Begleitung in Vermittlungs- und Verständigungsprozessen

Die Eltern und Familienarbeit stellt somit eine ganz zentrale Aufgabe dar und beinhaltet u.a.:

- Einbeziehung der Eltern durch Informationen hinsichtlich der erklärten Förderziele
- Konsequente Umsetzung der gestellten pädagogischen Ziele auch in den Heimfahrzeiten
- Informationsveranstaltungen und Gespräche zu wichtigen Themen wie Umgang mit Drogen, schulische und berufliche Perspektiven, kontrollierter Umgang mit Medien
- Besuche im häuslichen Milieu durch den Kontakterzieher

### **Personalentwicklung und Organisation der Personalführung**

Wenigstens einmal jährlich werden von seiten der Leitung ziel- und handlungs-orientierte Personalentwicklungsgespräche durchgeführt. Alle Mitarbeiter der Einrichtung haben eine Stellenbeschreibung.

Unter Federführung des Teamleiters erstellt jede Gruppe ihren, an den Jugendlichen orientierten, monatlichen Dienstplan. Auf Besonderheiten oder kurzfristige Termine wird nach Absprache im Team mit Planänderung reagiert.

### Teamberatung und Kontrolle durch die Leitung

Zweimal im Monat finden in jeder Wohngruppe **Teamberatungen** statt, an denen der Einrichtungsleiter und alle in der Wohngruppe Tätigen teilnehmen. Falls erforderlich ist die Hinzuziehung der Heimpyschologin und der Lehrerinnen der heimeigenen Schule möglich. Inhalte der Teamberatungen sind u.a.:

- Reflexion und Koordination der Arbeit
- Organisatorische Absprachen und Planungen
- Fallgespräche und Hilfeplan (Vorbereitung/Umsetzung)
- Pädagogische Fachgespräche
- Team- und Einrichtungsinterne Belange

Die Ergebnisse der Teamberatung werden im Protokoll festgehalten.

Einmal wöchentlich (in der Regel freitags) findet die **Teamleiterberatung** statt. Hier werden alle wesentlichen Probleme der Einrichtung beraten, entschieden und im Protokoll festgehalten.

Einmal im Monat ist eine **Erzieherberatung**, die im Wesentlichen zur innerbetrieblichen Weiterbildung und Qualitätsentwicklung genutzt wird.

### Weiterbildung und Supervision

Um den Anforderungen und Zielen der pädagogischen Arbeit, den Erwartungen der Jugendämter und Sorgeberechtigten und den immer neuen Herausforderungen durch die Kinder- und Jugendlichen gerecht zu werden, gehören ständige interne (in Kooperation mit „win2win“) und externe Weiterbildungen, Berufsbegleitende Fortbildungen, Supervisionen, Fallbesprechungen, Mitwirkung in Einrichtungsunabhängigen Fachgruppen und Arbeitsgemeinschaften zu unserem Standard.

## B.5 Personal und Leitungsorganisation

Die Einrichtung wird von einem Dipl. Theologen/Dipl. Sozialpädagogen geleitet. Die Teams bestehen aus erfahren Erzieher/innen, Erziehungswissenschaftlern und Diplom-, Heil- und Sozialpädagoginnen. Gruppenübergreifend ist eine Psychologin tätig.

#### Personalstruktur

0,8 VbE Leiter	Dipl. Theologe / Dipl. Sozialpädagoge
0,3 VbE psych. Dienst	Diplom Psychologin
3,0 VbE Teamleiter	Erziehungswissenschaftler, Heilpädagogin, Erzieherin
9,0 VbE Erzieher/innen	Dipl. Päd.; Dipl. Soz.-Päd.; Heilpädagoginnen, Heimerzieher/innen,
0,5 VbE Dipl. Päd.	Erlebnispädagogisches Husky-Projekt ( <i>gruppenübergreifend</i> )
0,7 VbE Buchhalterin	Finanzkauffrau
0,7 VbE Hausverwaltung	
0,6 VbE Hausmeister	FA f. Fertigungstechnik
0,5 VZK Reinigung	

## B.6 Jahresbetreuungszeitberechnung

### Gruppe mit 8 Jugendlichen

193 Schultagen

172 schulfreie Tage

#### Betreuungszeit an Schul- und Ausbildungstagen

von 05.30 Uhr bis 08.00 Uhr mit 1 Betreuer 2,5 Stunden

von 13.00 Uhr bis 23.00 Uhr mit 1 Betreuer 10 Stunden

von 16.00 Uhr bis 21.00 Uhr mit 1 Betreuer 5 Stunden

von 23.00 Uhr bis 05.30 Uhr mit Nachtbereitschaft 6,5 Stunde

<b>Betreuungsstunden pro Tag</b>	<b>24</b>	<b>x 193 Tage =</b>	<b>4.632 Stunden</b>
----------------------------------	-----------	---------------------	----------------------

#### Betreuungszeit an schulfreien Tagen

von 07.00 Uhr bis 23.00 Uhr mit 1 Betreuer 16 Stunden

von 23.00 Uhr bis 07.00 Uhr mit Nachtbereitschaft 6

<b>Betreuungsstunden pro Tag</b>	<b>24</b>	<b>x 172 Tage =</b>	<b>4.128 Stunden</b>
<b>Jährliche Betreuungszeit in der Gruppe insgesamt =</b>			<b>8.760 Stunden</b>

### B.6.1 Berechnung der Nettojahresarbeitszeit

<b>Bruttojahresarbeitszeit</b> 52 Wochen x 46 Stunden	<b>2.392</b>	<b>Stunden</b>
<b>Allgemeine Minderzeiten</b>		
29,5 Urlaubstage x 8 Std.	236	Std.
8 Feiertage	64	Std.
3 Fortbildungstage	24	Std.
5 Krankheitstage	40	Std.
Zwischensumme	2.028	Std.
<b>Besondere Minderzeiten</b>		
Supervision (2 Std. pro Monat)	24	Std.
Teamsitzung (4 Std. pro Monat)	48	Std.
Hilfeplanung (jährlich mind. 4x je 2 Std.)	8	Std.

**Nettojahresarbeitszeit** einer  
Fachkraft im Gruppendienst

**1.948 Std.**

## B.6.2 Berechnung des Personalbedarfs

Jährliche Betreuungszeit	8.760,00		
_____	=	_____	= 4,5
Nettojahresarbeitszeit	1.948,00		Fachkräfte pro Gruppe

Da in den drei Wohngruppen zusätzlich FSJ-lerinnen und BA- bzw. FH-Praktikanten eingesetzt sind, genügen 4 Fachkräfte pro Gruppe.

## B.7 Art und Größe der betriebsnotwendigen Anlagen

Die Einrichtung gliedert sich in mehrere Gebäude mit unterschiedlicher Nutzung. Die „Große Schule“ beherbergt zwei Gruppen. Eine dritte Gruppe wohnt im Dachgeschoss des Tischlereigebäudes. In diesem Gebäude befinden sich außerdem ein Kraftsportraum, ein Computerraum und die heimeigene Schule mit 2 Klassenräumen, einem Kreativraum und einem Lehrerzimmer. Außerdem ist das Erdgeschoss an eine Tischlerei vermietet, die in Kooperation mit dem WENDEPUNKT drei Lehrstellen für benachteiligte Jugendliche zur Verfügung stellt. Weiterhin gibt es auf dem Gelände eine Turnhalle (Fertigstellung Sommer 2008) und das Sozialgebäude, das den Speisesaal und den Ausbildungsbereich „Küche“ beherbergt.

### Art und Größe der Freiflächen

Die Freifläche beträgt ca. 28 500 m<sup>2</sup> und beinhaltet den Sportplatz, das Volleyballfeld sowie Grünflächen und Straßen zwischen den Gebäuden.

## B.8 Raum- und Wohnbedarf

### Anzahl und Größe der Zimmer

<b>Wohngruppe 1</b>	(Tischlereigebäude - 2. OG)	
	6 Einzel- / Doppelzimmer	13,00 bis 18,00 m <sup>2</sup>
	Koch- /Ess- / Wohnbereich	70,00 m <sup>2</sup>
	6 Bäder/ Toiletten	3,00 bis 8,40 m <sup>2</sup>
	1 Dienstzimmer	14,50 m <sup>2</sup>
	1 Abstellraum	5,50 m <sup>2</sup>
	Flur	25,80 m <sup>2</sup>

<b>Wohngruppe 2</b>	(Große Schule - EG)	
	5 Einzel- / Doppelzimmer	13,40 bis 25,60 m <sup>2</sup>
	Koch- /Ess- / Wohnbereich	66,00 m <sup>2</sup>
	5 Bäder/ Toiletten	4,70 bis 6,10 m <sup>2</sup>
	1 Dienstzimmer	14,80 m <sup>2</sup>
	1 Terrasse	40,00 m <sup>2</sup>
	2 Flure	insges. 35,90 m <sup>2</sup>
<b>Wohngruppe 3</b>	(Große Schule - DG)	
	5 Einzel- / Doppelzimmer	17,00 bis 24,00 m <sup>2</sup>
	Koch- /Ess- / Wohnbereich	64,00 m <sup>2</sup>
	5 Bäder/ Toiletten	6,00 bis 6,60 m <sup>2</sup>
	1 Dienstzimmer	18,00 m <sup>2</sup>
	1 Balkon	34,00 m <sup>2</sup>
	2 Flure	insges. 35,90 m <sup>2</sup>
<b>Verwaltung</b>	(4 WE)	
	Leitung	20,39 m <sup>2</sup>
	Buchhaltung	13,20 m <sup>2</sup>
		11,71 m <sup>2</sup>
	Gruppenraum	20,39 m <sup>2</sup>
	Gesprächsraum	13,20 m <sup>2</sup>
	Hausverwaltung	11,71 m <sup>2</sup>
	Küche	13,60 m <sup>2</sup>
	2 Bäder /Toiletten	je 6,60 m <sup>2</sup>
<b>Funktionsräume</b>	(Tischlereigebäude - 1. OG)	
	Kraftsportraum	137,00 m <sup>2</sup>
	Computerraum	32,00 m <sup>2</sup>
	Klassenzimmer	23,20 m <sup>2</sup>
	Klassenzimmer / Kreativraum	29,00 m <sup>2</sup>
	Lehrerzimmer	12,20 m <sup>2</sup>
	Abstellraum	7,90 m <sup>2</sup>
	2 WC	4,30 bis 7,10 m <sup>2</sup>
	Umkleideraum	4,60 m <sup>2</sup>
<b>Turnhalle</b>	(Turnhalle)	
	Sportraum	137,00 m <sup>2</sup>
	Umkleideraum	25,00 m <sup>2</sup>
	WC	11,00 m <sup>2</sup>
	Abstellraum	24,00 m <sup>2</sup>

## B.9 Versorgungsleistungen

Bedingt durch die ländliche Lage von Wolfersdorf müssen alle Versorgungsfahrten, mit Fahrzeugen bewältigt werden. Dienstfahrten finden zu Ärzten, Therapeuten, Eltern, Schulen, Gerichten und Jugendamtsterminen statt.

Fahrten der Jugendlichen im eigenen Interesse oder zur Bewährungshilfe werden im Regelfall mit den öffentlichen Verkehrsmitteln realisiert.

Fahrzeuge werden weiterhin im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften und für die Freizeitgestaltung der Gruppen genutzt.

Zentrale Essenversorgung findet an den Werktagen und im Zusammenhang bzw. im Ergebnis mit der Berufsausbildung (Köche) statt. Die Versorgung erfolgt ansonsten im Rahmen des Gruppenbudgets durch die Jugendlichen selbst.

Alle Reinigungsleistungen werden von den Jugendlichen in den Gruppen selbst ausgeführt.

Für die Pflege und Gestaltung der Wohngruppen und der unmittelbar dazu gehörenden Freiflächen sind die Jugendlichen und die jeweiligen Mitarbeiter zuständig.

Für die Instandhaltung der Anlagen und Gebäude und die Pflege der restlichen Freiflächen ist der Hausmeister verantwortlich.

Die Reinigung der Fenster, der Gemeinschaftsflächen sowie die Reinigung der Verwaltungsräume wird durch eine Reinigungskraft wahrgenommen.

### **C. Zusätzliche individuelle Erziehungsleistungen**

Die in Anlage 1 aufgeführten zusätzlichen Leistungen werden im Rahmen der Hilfeplanung extra vereinbart.

Sie werden entweder über ein ärztliches Rezept, eine Rehabilitationsmaßnahme oder über Fachleistungsstunden beglichen.

**Siehe Anlage 1:** Zusätzliche individuelle Erziehungsleistungen

**Michael Frankenstein**  
Geschäftsführer

**Helmut Kreuter**  
Leiter der Einrichtung

**Anlage 1:****C. Zusätzliche individuelle Erziehungsleistungen**

Die hier angebotenen zusätzlichen Leistungen sind kein Bestandteil der bewilligten Tagessätze und müssen daher im Rahmen der Hilfeplanung extra vereinbart werden. Sie werden entweder über ein ärztliches Rezept, eine Rehabilitationsmaßnahme Beratungs- und Therapieangebote in der Umgebung oder aber über Fachleistungsstunden beglichen.

**Diagnostik des Konsums von legalen und illegalen Drogen**

Ein früherer oder bestehender Drogenkonsum ist in unserer Einrichtung kein Ausschlusskriterium, jedoch wird die Bereitschaft zur Veränderung des Konsumverhaltens vorausgesetzt. Mehrere erfolglose Therapieversuche erweisen sich jedoch als Kontraindikationen für die Aufnahme in unserer Einrichtung.

Wir bieten an, in Kooperation mit der trägereigenen Suchtberatungsstelle eine Diagnostik des Drogenkonsums durchzuführen und entsprechende Hilfsmaßnahmen einzuleiten. In diesem Zusammenhang werden unangekündigte Drogenscreenings in unserer Einrichtung durchgeführt.

Nach der Diagnostik und Motivation wird bei dem zuständigen Leistungsträger für Rehabilitation ein entsprechender Antrag auf Kostenübernahme gestellt.

Ambulante Therapien werden in Kooperation mit dem Alternative e.V. durchgeführt. Dabei nehmen diese Jugendlichen an den Therapiegruppen in Eisenberg teil. Die Therapie beinhaltet mindestens ein wöchentliches Gruppengespräch – in Krisensituationen ein zusätzliches Einzelgespräch.

**Stützunterricht / Motivationslehrgang**

Einzelförderung bei schulischen Problemen durch eigenen Förderlehrer.

Mit Jugendlichen, die im laufenden Schuljahr zu uns kommen und / oder über keine Motivation zur Schule oder Ausbildung verfügen bzw. in kein anderes Angebot integriert werden können, gestalten wir diese individuell zugeschnittene Maßnahme. Dabei geht es zunächst darum die Ursachen für die Leistungsverweigerung zu erkunden. Danach erfolgt eine Leistungsfeststellung, der sich spezielle praktische und theoretische Förderaufgaben anschließen. Ziel ist es, durch diese Beschäftigung das Selbstwertgefühl in Bezug auf Versagensängste, Misserfolgserwartungen und das eigene Leistungsvermögen zu verbessern.

Die Auswahl der Methoden richtet sich individuell nach den Fähigkeiten und Möglichkeiten der Jugendlichen. Ziele sind u.a.:

- Verbesserung der Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer
- Förderung des logischen Denkens und Transfervermögens
- Vorbereitung auf theoretische Zwischen- und Abschlussprüfungen
- Hilfe bei Hausaufgaben, Kurzvorträgen, Lernaufträgen

Die Betreuung erfolgt im Rahmen der konkreten Hilfeplanung und wird über Fachleistungsstunden individuell berechnet. Darüber hinaus entstehen Kosten nach § 5 Abs. 1 Nr. 5 SGB V.

**Berufsvorbereitungsjahr (BvJ)**

Diese Maßnahme wird in kooperativer Form angeboten, um den besonders schwierigen Lebenslagen (erfolgte Schulstrafen, Versetzungen und Schulausschlüsse) der betreffenden Jugendlichen gerecht zu werden. Dazu gehen die Schüler

zum theoretischen Unterricht in die heimeigene Schule. Der praktische Teil der Maßnahme erfolgt in den Werkstätten in Wolfersdorf. Die räumliche Nähe, die unkomplizierte Kooperation zwischen Lehrern, Ausbildern und Erziehern und die geringe Klassen- bzw.- Gruppenstärke ermöglichen eine intensive und individuelle Betreuung der Jugendlichen. Durch die im praktischen Einsatz erzielten Erfolge und den Wechsel zwischen Schule und Praxis fällt es den Jugendlichen leichter, die Anforderungen der Schule zu meistern.

Schüler ohne Hauptschulabschluss bei Beendigung der allgemeinen Schulpflicht sowie Abgänger von Förderschulen unabhängig vom erreichten Schulabschluss haben so die Möglichkeit zum nachträglichen Erwerb des Hauptschulabschlusses und zur Vorbereitung auf den erfolgreichen Beginn der Berufsausbildung.

In Zusammenarbeit mit dem psychologischen Dienst der Agentur für Arbeit erfolgt nach dem BvJ die Eignungsfeststellung mit individueller Förderungsempfehlung für die anschließende Berufsausbildung.

Darüber hinaus entstehen Kosten nach § 5 Abs. 1Nr.5 SGB V.

### **Tiergestützte Pädagogik/Therapie**

Als tiergestützte Pädagogik/Therapie wird der gezielte Einsatz von Tieren in pädagogischen Tätigkeitsfeldern verstanden. Die Tiere, die hierbei zum Einsatz kommen, ersetzen keinen Pädagogen sondern helfen dabei, den pädagogischen Alltag zu unterstützen und zu erweitern. Ein Tier geht unvoreingenommen auf die Menschen zu, es nimmt sie so an, wie sie sind. Dies ermöglicht eine offene Kontaktaufnahme zwischen Mensch und Tier.

Tiere werden inzwischen u.a. in Schulen, Kita`s, Heimen, Behinderteneinrichtungen, in der Psychotherapie, im Krankenhausbereich, Gefängnissen, in Altenheimen sowie in der Behandlung von sozial- und verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen eingesetzt. Durch verschiedene wissenschaftliche Studien ist bekannt, dass Hunde allein durch ihre Gegenwart und Begleitung bedingungslose emotionale und physische Nähe vermitteln und dies eine heilsame und therapeutische Wirkung haben.

Während das Husky-Projekt regulärer Bestandteil der pädagogischen Arbeit im WENDEPUNKT Wolfersdorf ist, können im Rahmen von Fachleistungsstunden auch individuelle Maßnahmen mit einem „Therapiehund“ vereinbart werden. **Der Therapiehund** hilft u.a. beim Beziehungs- und Kommunikationsaufbau, beim Gedächtnistraining, bei der Einleitung und Umsetzung von Bewegung und beim Erhalt der Fähigkeiten des alltäglichen Lebens. Menschen, die aufgrund besonderer Erfahrungen Störungen im Kontakt- und Beziehungsverhalten haben, können über den Hund langsam wieder Vertrauen und Stabilität zu ihrer Umwelt gewinnen. Der Hund hilft dabei, die Kommunikation zu anderen Menschen aufzubauen und er schenkt Nähe und Geborgenheit.

### **Reittherapie**

Der Umgang mit dem Lebewesen Pferd, die Beziehung zwischen Reiter und Pferd verlangen ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen, Anpassungsfähigkeit, Konzentration, Fleiß, Ausdauer und Reaktion. Die Aufgabe des Pflegens und Reitens lenkt den Jugendlichen von seinen Problemen ab.

Jugendliche mit Kontakt und Beziehungsstörungen, Depressionen, aggressiven Verhaltensweisen und motorischen Tics können über das Pferd ganz neue Erfahrungen sammeln und neu stimuliert werden.

**Klientenzentrierte Gesprächspsychotherapie**

Durch die Schaffung einer helfenden Beziehung sollen dem Jugendlichen seine Problemsituation und seine Konflikte bewusst werden und er in die Lage versetzt werden seine bisherigen abgewehrten Erfahrungen angstfrei selber zu bearbeiten. Durch die Anzahl und die Dauer der Gespräche auf der Basis der angeführten Beziehung wird der Jugendliche zunehmend ruhiger, offener und entspannter. Er lernt sich selbst besser kennen und ist zunehmend bereit über sein inneres Erleben seine Wünsche und Ziele und über seine Gefühle zu sprechen.

Die Gespräche finden, was Häufigkeit und Dauer angeht, entsprechend der Vereinbarung statt.

**Logopädische Betreuung**

Im Rahmen dieser Betreuung werden vor allem Jugendliche mit LRS und erheblichen Sprachproblemen durch erprobte Methoden behandelt. Die Betreuung erfolgt im Rahmen der ganz konkreten Hilfeplanung auf Honorarbasis.

**Musiktherapie**

Anliegen ist die Entwicklung von Sozialkompetenzen, Kreativität und Lebensfreude. Durch soziale Interaktion, Instrumentalimprovisation, Bewegungsimprovisation und Tanz soll die Entwicklung, Erweiterung und Differenzierung des Wahrnehmungsvermögens erreicht werden. Angeboten wird diese Therapie bei Antriebsarmut, Rollenerstarrung, sozialer Isolation und emotionaler Einengung.

**Soziales Kompetenztraining**

mit dem Schwerpunkt „Anti-Gewalt-Training“. Dieser Kurs über 1 Jahr ist besonders für Jugendliche mit hohem Aggressions- und Gewaltpotential geeignet. Neben einem speziellen Anti-Aggressions-Training geht es hierbei um den Aufbau gewaltfreier Konfliktbewältigungsstrategien und um die Förderung von (Selbst-) Achtung, Respekt, Beziehungs- und Kooperationsfähigkeit. Über diesen Kurs gibt es ein eigenes Konzept.